Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Gewerbezeitung. 1867-1909
1889

49 (7.12.1889)

Visual Library

Badische Gewerbezeitung.

Organ
der Großherzogl. Landes-Gewerbehalle
und
der Badischen Gewerbevereine.

Redigirt von Prof. Dr. H. Meidinger.

Erscheint wöchentlich einmal im Umfang von mindestens 1/2 Bogen. Jahrespreis 8 Mark durch Post und Buchhandel. Anzeigen 25 Pfg. die einmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum.

XXII. Bd. No. 49. **Karlsruhe.** 7. Dezember 1889.

Inhalt S. 453 bis 460: Bekanntmachung (Materialprüfung). — Mittheilungen aus dem gewerblichen Vereinsleben. — Die Wahl des Berufs II. — Unsere Musterzeichnung. — Besuch der Landes-Gewerbehalle im Monat November. — Brief- und Fragekasten (Offenhalten der Schlafstubenfenster). — Anzeigen.

Bekanntmachung.

Materialprüfungen der großh. Landes-Gewerbehalle betr.

Wir bringen hierdurch den betheiligten Kreisen in Erinnerung, daß die großh. Landes-Gewerbehalle Aufträge zur Untersuchung von Cement auf Zugfestigkeit, Mahlung, Abbindezeit, Volumenbeständigkeit, Wasserdichtigkeit und Mörtelergiebigkeit entgegennimmt.

Bezüglich der Zugfestigkeit wird je nach Wunsch sowohl mit reinem Cement als mit einer Mischung von 1 Cement und 3 Sand die 7-Tags- sowie die 28-Tagsprobe angestellt. Als Grundlage für die Bestimmungen dienen die von der königl. preuß. Regierung, bezw. der Kommission zur Beaufsichtigung der technischen Versuchsanstalten, für einheitliche Lieferung und Prüfung von Portlandcement aufgestellten Normen.

Als Proben sind mindestens 2 kg Cement für jede der gewünschten Untersuchungen auf Zugfestigkeit und 1 kg für die weiteren Bestimmungen an die großh. Landes-Gewerbehalle franko einzusenden.

Die Preise betragen für jede Zugfestigkeits-Untersuchung 5 M. und ebensoviel für die übrigen Bestimmungen zusammen.

Außerdem übernimmt die goßh. Landes-Gewerbehalle auch Auf-

träge zur Anstellung von Festigkeitsproben an Materialien, deren Festigkeitsgrenze 1000 kg nicht übersteigt (Webstoffe, Seile, Riemen, Drähte, Bleche).

Proben sind gleichfalls franko an die großh. Landes-Gewerbehalle einzusenden. Der Preis beträgt für jede Untersuchung 3 M.

Karlsruhe, den 5. Dezember 1889.

Großh. Landes-Gewerbehalle.

Meidinger.

Mittheilungen aus dem gewerblichen Vereinsleben.

Handels- und Gewerbeverein Bühl. Monatsversammlung am 24. November. Kaufmann Besag setzte seinen Vortrag über gewerbliche Buchführung fort (s. „Bad. Gew.-Ztg." Nr. 44). Nach einer Erklärung des Tagebuchs und der bei dessen Führung vorkommenden kaufmännischen Ausdrücke Soll und Haben, welche nach Ansicht des Redners nicht leicht durch andere zu ersetzen seien, wurde auf einer Tafel an einer Reihe von Beispielen die praktische Anwendung dieser Ausdrücke vorgeführt. Es wurde hierbei bemerkt, daß in der nächsten Versammlung eine gedruckte Darstellung einer einfachen Buchführung zur Vertheilung gelange, die den Begriff von Soll und Haben auch Denjenigen verständlich machen werde, welchen er durch den heutigen Vortrag noch nicht ganz klar geworden sein sollte.

Hierauf folgte die Verlesung einer von Kaufmann Besag verfaßten und vom Ausschusse genehmigten Eingabe an die Generaldirektion der Großh. Eisenbahnen, in welcher um einen Halt in Bühl für den Zug 6 im Sommerkurs gebeten wird. Der lebhafte Beifall und die allseitige Zustimmung, welche den Ausführungen dieser Eingabe gezollt wurden, legte beredtes Zeugniß für die Wichtigkeit ab, welche dieser Angelegenheit insbesondere seitens der Kleingewerbetreibenden beigemessen wird.

In Bezug auf den in der letzten Versammlung gestellten Antrag, der Verein möge die Einrichtung eines stenographischen Kurses in die Hand nehmen, berichtet der Vorstand Carl Kuen, daß auf eine in Umlauf gesetzte Einladung zur Betheiligung die Anmeldungen ungenügend ausgefallen wären und daß man aus diesem Grunde das Projekt habe fallen lassen müssen.

Zum Schlusse las Schlossermeister Groß einen aus der „Illustr. Ztg. für Blechindustrie" in „Wiecks Illustr. Gewerbeztg." übergegangenen Artikel vor, in welchem zur Bildung von Innungen dringend aufgefordert wird. Bei dem allgemeinen Interesse, welches der Gegenstand bietet, verlohnt es

sich wohl, auf die der Verlesung folgende Verhandlung hier etwas näher einzugehen. Der betreffende Artikel schildert die Lage des Handwerks als eine ganz trostlose und enthält u. A. den Vorwurf, gegenüber den Wohlfahrtsgesetzen für die Arbeiter sei zur Hebung des Handwerks gar nichts geschehen. Vorstand Kuen sah sich veranlaßt, gegen diesen Vorwurf zu protestiren, indem er auf die dankenswerthe Fürsorge, welche die Großh. badische Regierung gerade dem Kleingewerbe widme, hinwies und der von ihr zu Gunsten desselben getroffenen Einrichtungen gedachte. Bedauerlich sei es allerdings, daß von diesen Einrichtungen so wenig Gebrauch gemacht werde. Die Schuld hieran treffe aber lediglich die Gewerbtreibenden selbst. Seiner Ansicht nach befinden sich Diejenigen, welche in den Innungen alles Heil für das Handwerk erblicken, im Irrthum. Uebrigens hätten sich auch bei den auf Veranlassung der Staatsbehörde hier veranstalteten Erhebungen über die Lage des Kleingewerbes keine Stimmen für Errichtung von Innungen erhoben. Groß verwahrt sich dagegen, als ob er damit, daß er die vorgelesene Aufforderung zur Beherzigung empfahl, dem Handels- und Gewerbeverein habe feindlich gegenübertreten wollen. Wenn er auch anerkenne, daß sich der Verein schon viele Verdienste um den Gewerbestand erworben habe, so müsse er doch sagen, daß es viele Angelegenheiten gebe, die nur durch Fachvereinigungen befriedigend erledigt werden könnten. Er habe hierbei keine Zwangsinnungen im Auge, die ein veralteter Zopf seien. Berg erinnert daran, daß die Großh. Regierung den auf Errichtung von freiwilligen Innungen gerichteten Bestrebungen gegenüber eine wohlwollende Stellung einnehme. Als Beleg dafür führt er die gelegentliche Aeußerung eines hochgestellten, um den badischen Gewerbestand hochverdienten Beamten an, welche dahin lautete, daß er in den Gewerbevereinen nicht die vollkommenste Form der Vertretung für das Kleingewerbe erblicke, daß dieselbe vielmehr in Fachvereinigungen innerhalb des Rahmens der Gewerbevereine zu suchen sei. Gemeinderath Geppert spricht sich ebenfalls gegen die Zwangsinnung als eine veraltete Einrichtung aus. Dagegen erwartet er von Fachinnungen, welche innerhalb der Gewerbevereine errichtet werden, eine Förderung der einzelnen Gewerbe. Nach Schluß der Versammlung wurde die Frage in freier Unterhaltung weiter erörtert, wobei wie in der Verhandlung selbst, die erfreuliche Erscheinung zu Tage trat, daß in Bezug auf einen Punkt Einigkeit herrschte: in der Ablehnung des Gedankens, daß Zwangsinnungen zu erstreben seien. — Erwähnt sei zum Schlusse noch, daß an die Anwesenden eine von der Landes-Gewerbehalle dem Verein zur Verfügung gestellte größere Anzahl von Exemplaren der Broschüre des Regierungsraths Dr. Pfaff über das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz vertheilt wurde. B.

Die Wahl des Berufes.

(Fortsetzung.)

Das Ehrgefühl des jungen Kaufmannes, das man gerade unter den tüchtigen und brauchbaren Kräften am hervorragendsten vertreten findet, wird manchen selbst in einer äußerst bedrängten Lebenslage davon abhalten, die kaufmännischen Unterstützungskassen in Anspruch zu nehmen, was aber um so bereitwilliger seitens Derer geschieht, die als wenig empfehlenswerthe Berufsgenossen dem Handelsstande schon an und für sich wenig zur Ehre gereichen, vielmehr als mitschwimmender Ballast dem fähigen, vorwärtsstrebenden jungen Kaufmann ohnehin sein Fortkommen erschweren.

Das ist und bleibt ja jedenfalls einer der Hauptübelstände, daß unter den konditionirenden jungen Kaufleuten sich ein furchtbares Gemisch brauchbarer und unbrauchbarer Kräfte vorfindet, und naturgemäß hat unter der durch das starke Angebot von Arbeitskräften hervorgerufenen Konkurrenz die bessere und fähigere Hälfte am meisten zu leiden. Wenn heute in den großen Handelsmetropolen durch ein Inserat ein junger Mann für Comptoir, Lager oder Laden, ein Geschäftsreisender, ein Agent, oder was sonst immer von einem Geschäftshause gesucht wird, gehen darauf Offerten meist zu hunderten ein; unterzieht man indessen diese zahlreichen Bewerbungen einer genauen und vorsichtigen Prüfung, so läßt sich leicht konstatiren, daß trotz des starken Angebots die wirklich verwendbaren passenden Kräfte verhältnißmäßig nur in geringer Anzahl vertreten sind. Die weitere und entschieden schlimmere Folge des übergroßen Angebots von Arbeitskräften ist aber die, daß die erdrückende Konkurrenz auf dem Arbeitsfelde, wie überall, den Werth der Arbeit, hier also die Salaire, auf ein Niveau gebracht hat, das nicht in Einklang zu bringen ist mit der Stellung, die man sonst dem jungen Kaufmanne im gesellschaftlichen Leben einzuräumen nicht Anstand nimmt.

Die jeweilige Lage der Handelsverhältnisse im Allgemeinen, die sich fast in allen größeren Kulturstaaten in den letzten Jahren nicht besonders günstig entwickelt haben, läßt es allerdings erklärlich erscheinen, wenn man bei den weniger ertragreichen Geschäftsabschlüssen darauf Bedacht nimmt, auch die Salaire des Geschäftspersonals einer Einschränkung zu unterwerfen, zumal die jungen Kaufleute selbst keinen Anstand nehmen, sich im Angebot billiger Arbeitskraft gegenseitig zu überbieten. Um so mehr bleibt es aber zu bewundern, daß trotz alledem, obwohl für den selbständigen, wie unselbständigen Kaufmann die geschäftlichen Chancen gegenwärtig durchaus keine verlockenden sind, der Andrang junger Leute, die sich dem Kaufmannsstande zu widmen beabsichtigen, nicht nur nicht nachgelassen hat, sondern fast in einem stetig fortschreitend größeren Maßstabe stattfindet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Viel zu diesem Umstand trägt wohl in erster Linie die herrschende Unsitte von seiten mancher Prinzipale, so und so viele Lehrlinge zu halten, bei, wodurch eine stete unnatürliche Nachfrage nach Lehrlingen stattfindet, die nicht annähernd im richtigen Verhältniß zur Nachfrage nach Kommis steht. Um der wachsenden Stellenlosigkeit der jungen Kaufleute entgegenzuarbeiten, muß vor allem dem unverhältnißmäßig starken Zuzug, der Heranbildung neuer Kräfte in einem Maße, für die der Handelsstand gegenwärtig und in absehbarer Zukunft keine Verwendung hat, Einhalt gethan werden.

Was widmet sich nicht aber auch heutzutage alles dem Kaufmannsstande! Die Frage, ob der betreffende junge Mann irgend welche Befähigung zu dem erwählten Beruf hat, wird dabei mehr als nebensächlich behandelt. Gibt es doch viele Eltern und Vormünder, denen es lieber ist, trotz der gegenwärtig notorisch schlechten Aussichten im Handelsstande, wenn ihre Schutzbefohlenen zum Merkurstab greifen, als irgend ein Handwerk erwählen, — unbekümmert darum, ob sich ihnen nicht gerade in letzterem bessere Chancen für die Zukunft eröffneten; man hält da den Kaufmannsstand für etwas Besseres, für einen auserwählteren Beruf. Aus diesen Gründen resultirt vornehmlich der starke Zuzug aus dem sogenannten „kleinen Stande"; man läßt sich dadurch blenden, daß es einigen wenigen, besonders Befähigten und vom Glück Begünstigten ihres Standes gelungen ist, sich äußerst einträgliche, erste kaufmännische Stellungen zu erringen oder sogar angesehene Handlungshäuser zu begründen, ohne zu berücksichtigen, wie nichtssagend dieser Prozentsatz im Verhältniß zu der großen Masse der sich dem kaufmännischen Beruf widmenden jungen Leute ist, von denen es, man dürfte nicht zu viel behaupten, wohl fast der Hälfte nicht möglich ist, unter heutigen Zeitverhältnissen den Verdienst eines brauchbaren Arbeiters zu erzielen. — Aber noch ein anderer beachtenswerther Umstand spricht bei der Erwählung dieses Berufes seitens der Angehörigen dieses Standes nicht minder ausschlaggebend mit. Der Grund dafür, daß mancher Geschäftsmann sein Personal in der Hauptsache aus Lehrlingen, anstatt aus Kommis zusammen setzt, ist in dem Bestreben zu suchen, sich billige Arbeitskräfte zu verschaffen andererseits hat die überaus gesteigerte Nachfrage nach Lehrlingen im Laufe der Jahre dahin geführt, daß es heutzutage allgemein Sitte geworden ist, dem Lehrlinge bereits vom Tage des Eintritts an ein kleines, wenn auch nichtssagendes Salair zu bewilligen, was aber immerhin für viele Eltern in einer Zeit, wo sich die Erwerbsverhältnisse fast durchgehends in einem geschmälerten Zustande befinden, etwas Bestechendes hat.

(Schluß folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Unsere Musterzeichnung.

Die dieser Nummer beiliegende Tafel 48 gibt die Abbildung eines Schlittens aus Schmiedeisen ($^1/_{15}$ nat. Größe) nach Entwurf von Gewerbelehrer J. Emele in Wiesloch.

Besuch der großh. Landes-Gewerbehalle im Monat November.

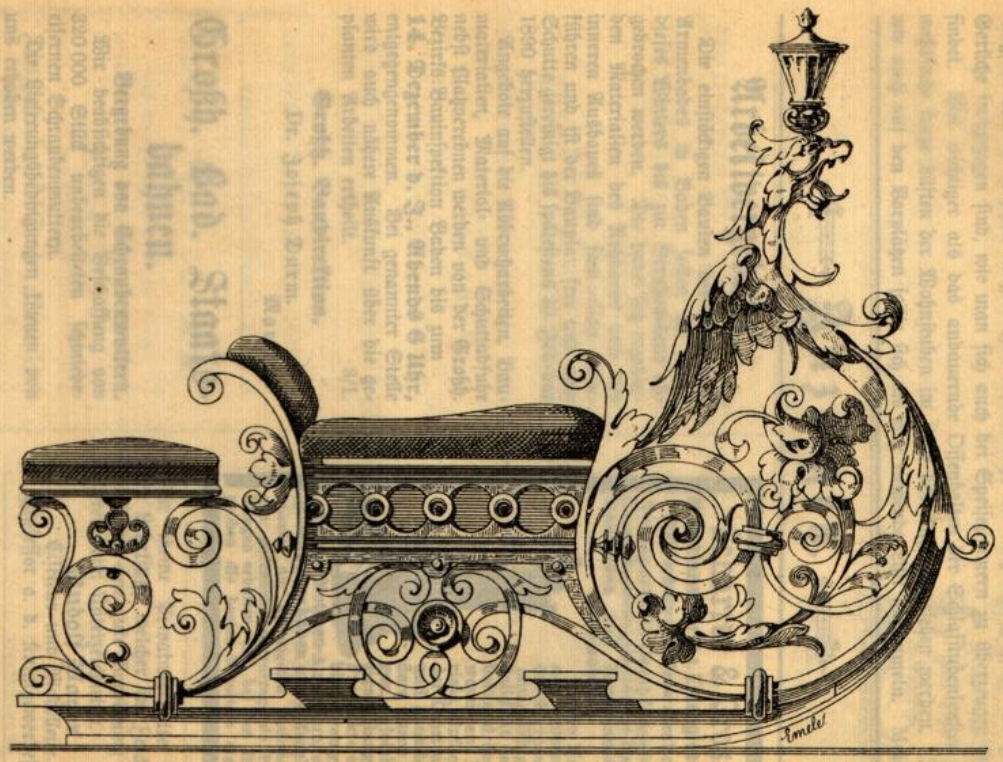
Besuch der Ausstellung . . .	2742	Personen.
„ „ Bibliothek	1036	„
„ „ Vorbildersammlung .	146	„

Ausgeliehen wurden aus der Bibliothek 194 Bände und 801 einzelne Blätter' aus der Vorbildersammlung 86 Tafeln.

Brief- und Fragekasten.

An **P. M.** in **K.** Offene Fenster im Schlafzimmer. Unsere Anschauungen über die Nothwendigkeit von hygienischen Maßregeln ändern sich mit dem Fortschritt der wissenschaftlichen Erkenntniß in hohem Grade; mitunter halten wir das Entgegengesetzte von dem, was wir früher empfohlen haben, für das Richtige. Vor 40 Jahren ließ man Schwindsüchtige über Kuhställen schlafen, wie sich Verfasser aus einem Falle seiner eigenen Familie erinnert, jetzt können wir ihnen nicht genug frische reine Luft empfehlen; ebenso hielt man bei Schwererkrankten die Schlafzimmer im Winter übermäßig warm, ungelüftet, während wir jetzt zumeist ein schwach offenes Fenster empfehlen, um stets frische Luft von mäßiger Temperatur zu haben. Das hygienische Bedürfniß kann jedoch auch übertrieben werden, sich zur Marotte entwickeln. Es gibt Menschen, die sich nur bei stets voll geöffnetem Fenster wohl zu befinden glauben, wenn auch dadurch Zug und starke Abkühlung des erwärmten Raumes erfolgt. Solchen begegnet man häufig auf den Eisenbahnen in den Nichtraucherabtheilungen der Wagen und führt dies mit empfindlicheren Naturen immer zu unerquicklichen Erörterungen. Die Engländer als Nation sind im Allgemeinen solche Luftfanatiker, zu welchen sie hauptsächlich durch ihre in unserem Sinne höchst mangelhaften Heizvorrichtungen der offenen Kamine, welche in der Regel nur ungenügend wärmen und oft Rauch verbreiten, erzogen werden. In einer Beziehung herrscht auch bei uns fast allgemein ein solcher Fanatismus: im Offenhalten der Schlafzimmerfenster während des ganzen Tags auch im Winter. Man glaubt, es könne gar nicht genug in Schlafräumen gelüftet werden, d. h. es bedürfe eben sehr langer Zeit, bis sich die während der Nacht von dem Körper ausgeschiedenen Riechstoffe aus Luft und Bettzeug entfernt hätten. Diesem Glauben zu Liebe läßt man die Räume durch den ununterbrochenen Luftwechsel sich stark abkühlen und macht sich kalte, für nicht ganz junge Leute im höchsten Grade unbehagliche Schlafräume, mit der Rückwirkung zugleich auf benachbarte geheizte Räume, in denen mehr Brennstoff verbraucht wird. Das lange Offenhalten der Schlafstubenfenster im Winter ist eine ganz unnütze Maßregel! Wir wissen, daß die Gerüche eines Speisezimmers nach der Mahlzeit innerhalb weniger Minuten durch Ganzöffnen der Fenster zu entfernen sind. So ist es auch mit den Gerüchen und der durch den Athemprozeß verdorbenen Luft des Schlafzimmers. Auch was in das Bettzeug eingedrungen ist, geht rasch aus demselben hinaus, wenn man solches frei über Stühle legt und etwa ein wenig schüttelt, was übrigens vielfach geübt wird. Ein viertelstündiges Offenhalten der Fenster darf als vollständig genügend zur Luftreinigung angesehen werden. Man könnte etwa Nachmittags nochmals auf die gleiche Zeit öffnen; die dann sich bildende wärmere Luft wird jedenfalls besser

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Schlitten ($^1/_{15}$ nat. Gr.).

Entworfen von Gewerbelehrer J. Emele in Wiesloch.

Beilage zur Badischen Gewerbezeitung Nr. 49.
Jahrgang 1889.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

auf Fortschaffung im Bettzeug etwa noch zurückgebliebener Riechstoffe, um die es sich ja allein handeln könnte, einwirken als die dauernd kalte Luft. — Gegen ein Offenlassen der Fenster während des ganzen Tags in der warmen Jahreszeit läßt sich nichts einwenden; sind die Temperaturen innen und außen nahe gleich, so erfolgt ein Luftwechsel nur äußerst langsam und es ist schon längere Zeit erforderlich, bis nach dem Oeffnen der Fenster die Gerüche fortgezogen sind, wie man sich auch bei Speisezimmern zu überzeugen Gelegenheit findet. Viel wichtiger als das andauernde Offenhalten der Schlafstubenfenster muß das mehrfache kurze Lüften der Wohnstuben im Lauf des Tags angesehen werden. In diesen wie auch auf den Vorplätzen sollte sich nie eine riechende Luft ansammeln. Meidinger.

Anzeigen.

Arbeitvergebung.

Die einstöckigen Bauten des seitherigen Armenbades in Baden sollen im Laufe dieses Winters bis zur Straßenebene abgebrochen werden. Die dabei sich ergebenden Materialien des Rohbaues und des inneren Ausbaues sind sämmtliche abzuführen und ist der Bauplatz frei und vom Schutte gereinigt bis spätestens 20. Februar 1890 herzustellen.

Angebote auf die Abbrucharbeiten, Baumaterialien, Material- und Schuttabfuhr nebst Platzverebnen werden von der Großh. Bezirks-Bauinspektion Baden bis zum

14. Dezember d. J., Abends 6 Uhr,

entgegengenommen. Bei genannter Stelle wird auch nähere Auskunft über die geplanten Arbeiten ertheilt. 3/1.

Großh. Baudirektion.

Dr. Joseph Durm.

Martin.

Großh. Bad. Staatsbahnen.

Vergebung von Schraubenmuttern.

Wir beabsichtigen die Beschaffung von 320 000 Stück unbearbeiteten schmiedeeisernen Schraubenmuttern.

Die Lieferungsbedingungen können von uns erhoben werden.

Mit entsprechender Aufschrift versehene portofreie Angebote auf die ganze Lieferung oder einen Theil derselben wollen spätestens bis

19. Dezember l. J., Vorm. 10 Uhr,

bei uns eingereicht werden. 2/1.

Karlsruhe, den 26. November 1889.

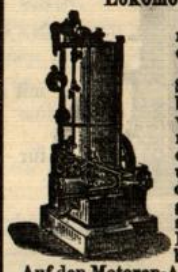
Großh. Verwaltung der Eisenbahn-Hauptwerkstätte.

Scharrer & Gross

Maschinenfabrik u. Eisengiesserei

Nürnberg (Bleiweisshof).

Transportable Dampfmaschinen (Dampfmotoren), stationäre Dampfmaschinen und Kesselanlagen, Lokomobilen.



Unsere Maschinen zeichnen sich durch grosse Leistungsfähigkeit, Solidität der Arbeit und des verwendeten Materials, Einfachheit der Konstruktion und ganz besonders durch ruhigen, gleichmässigen Gang aus. Prospekte u. Abbildungen gratis.

Auf den Motoren-Ausstellungen der letzten Jahre haben unsre Maschinen überall die günstigsten Beurtheilungen gefunden, hervorragende Prämiirungen erhalten und bei den Bremsproben die besten Resultate ergeben.

Für meine Privatwerkstätte suche ich einen **Lehrling**, welcher im Zeichnen und Modelliren eine gute Vorbildung hat. Näheres beim Unterzeichneten.

Rudolf Mayer
Ciseleur und Modelleur.
Professor a. d. Kunstgewerbeschule.

Sämmtliche in der Badischen Gewerbezeitung **angezeigten** und **besprochenen Bücher** sind bei uns zu haben oder werden auf's schnellste besorgt.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung
Karlsruhe.

Unsere verehrlichen Mitglieder, sowie alle sonstigen Interessenten laden wir zur Monatsversammlung auf:

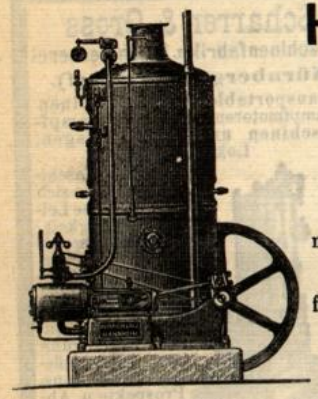
Mittwoch 11. Dezember, Abends 8 Uhr

in den Saal der „Vier Jahreszeiten" freundlichst ein.

Vortrag des Herrn Professor Dr. H. Meidinger über „Das Ausströmen von Gasen aus geheizten Oefen, mit Versuchen".

Karlsruhe, den 5. Dezember 1889.

Der Vorstand des Gewerbevereins.



Heinrich Lanz, Mannheim,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede

empfiehlt

Locomobilen

mit stehenden und liegenden Kesseln für alle Gewerbe.

Garantie

für geringsten Kohlenverbrauch, beste Construction und vorzügl. Materiale.

(Cataloge und Zeugnisse gratis und franco.)

Köster's Bank (A.-G.),

Mannheim, Heidelberg, Frankfurt a. M.

Korrespondenten der ersten Bankhäuser Europas, Amerikas u. s. w. Einlösung und Ausstellung von Checks, Anweisungen und Reisegeldbriefen auf alle Länder. Ausführung von Börsenaufträgen, Aufbewahrung von Werthpapieren, Annahme von Baareinlagen in kostenfreier Rechnung. Waarenbeleihung. Eröffnung laufender Rechnungen und Gewährung von Vorschüssen gegen Sicherheit. Lesezimmer für Fremde.

Das **Mannheimer** Haus pflegt vorzugsweise in größter Ausdehnung den **Einzug von Wechseln** u. s. w. auf die ganze Welt zu festen billigen Sätzen in gebührenfreier Rechnung. Wechseleingang im letzten Jahre ungefähr 400,000 Stück.

— Tarife zur Verfügung. —

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

Geometrische Konstruktionen für Kesselschmiede

und andere Blecharbeiter.

Eine Anleitung zum Abwickeln der Mäntel der gewöhnlichen Arten Dampfkessel und anderer Blechgefässe.

Bearbeitet von

Gerhard Oldenburger,

Maschineningenieur in Bochum.

14 Planotafeln in Mappe.

Geh. 4 Mark.

Vorrätig in allen Buchhandlungen; in Karlsruhe in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung.

Druck und Kommissionsverlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.